

Hooligan oder Suchende?

Liebe Jugendliche

Am letzten Sonntag, beim Empfang des Friedenslichtes auf dem Bahnhof Visp, störte ein betrunkenener Mann die Feier. Er stempelte uns als „Spinner“ ab! Wir seien doch „Idioten“!

Ich weiss nicht, was diesen Mann so aggressiv werden liess gegenüber Menschen, die sich im Namen Gottes friedlich versammeln, um gemeinsam Kraft aus dem Glauben zu schöpfen und das Licht von Bethlehem weiterzugeben. Vielleicht ist es irgendeine Enttäuschung, die er durch Religion erfahren hat? Wie auch immer: er ist wohl nicht der Einzige in unserer Gesellschaft, der mit Religion Mühe hat. Kommt dazu, dass das, was heute über Religion berichtet wird, vor allem Negativschlagzeilen sind. Für nicht wenige Menschen hat Religion mit Macht, Gewalt und Fanatismus zu tun. Die Religiösen sind Spinner und Idioten!

Vor Kurzem habe ich im Radio einen interessanten Vergleich zwischen Religion und Fussball gehört!

Die allermeisten Zuschauer gehen in ein Stadium, weil sie das Fussballspiel interessiert, weil sie Freude daran haben oder mit ihrer Mannschaft mitfiebern. Neben dieser grossen Zahl an begeisterten Zuschauern gibt es jedoch auch die Hooligans. Sie sind ebenfalls Teil der Zuschauer, die jedoch oft schon betrunken zum Spiel kommen und es durch Krawalle und Gewalt zerstören.

Auf die Religion übertragen bedeutet das: Die meisten Anhängerinnen und Anhänger einer Religion finden in der Religion Kraft, Mut, Hoffnung und Hilfe fürs Leben. Aber auch hier gibt es Hooligans, religiöse Fanatiker, welche die Religion missbrauchen. Darüber berichten die Medien (leider) täglich!

Der Heilige Benedikt hat Religion als „Gottsuche“ verstanden. Gott ist ein Geheimnis wie die Liebe ein Geheimnis ist. Wenn man einem Geheimnis auf die Spur kommen will, muss man Suchende, Suchender sein.

Ganz anders die Hooligans einer Religion. Sie suchen Gott nicht, weil sie genau zu wissen meinen, wer Gott ist, was er will... was gut und böse, schwarz und weiss ist. Hooligans haben keine Zweifel und keine Fragen. Sie sind keine Gottsucher. Ja noch schlimmer, sie missbrauchen Gott für ihre Zwecke. Sie hinterfragen nicht im Geringsten ihr Bild von Gott. Sie allein sind die Guten und jene, die sich gegen sie stellen, sind die Bösen, die Feinde!

Weihnachten ist Gott-Suche. Christinnen und Christen glauben, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist, um uns nahe zu sein. Im Kind von Betlehem „beamt“ Gott sich selber, um uns zu suchen, damit wir zum Mitmenschen, zu uns selbst und zu ihm finden. Gott beamt sich selbst, damit wir eine Ahnung davon bekommen, wie gross seine Liebe und Güte zu uns ist. Dieser Liebe auf die Spur zu kommen braucht Offenheit und Bereitschaft, täglich neu mit Gott anzufangen, täglich neu zu spüren, wer bin ich. In all diesen Fragen kommt Gott in Jesus auf uns zu, um unser zerbrochenes Herz zu heilen, uns zu retten aus Verstrickung, Schwachheit, Engherzigkeit... Gott ist nicht wie ein „Hooligan“, der mit Gewalt und Fanatismus bei uns einfährt, sondern wie einer, der einlädt: Leise, diskret, unauffällig, zärtlich...

Suche braucht Zeit und Geduld. In der Krippe offenbart sich das Geheimnis Gottes. Und wie das Kind im Stall immer mehr zu wahrer Grösse und innerer Kraft reift, so sollen auch wir versuchen, es ihm gleichzutun.

Ich wünsche euch von Herzen, dass ihr durch die Weihnachtsbotschaft auf eurer Suche nach dem Geheimnis, Gott dem Immanuel - dem Gott mit uns- näherkommt; dass ihr durch die Weihnachtsfreude etwas mehr der Liebe und dem Frieden auf die Spur kommt.

Diakon Damian Pfammatter, Jugendseelsorger